

Aufmunterung/ Nachricht und Lehre!

Aus Veranlassung

Des

Nord = Lichts /

Welches sich Anno 1721. den 1. Martii.

Auf den Königsbergischen Horizont, die
ganze Nacht durch/ in seltfamer Gestalt
sehen lassen!

Wohlmeinend abgefasset und mitgetheilet

Von

Jornandanes.



—•••••—
Königsberg/ gedruckt und zu finden bey Johann David Zäncker



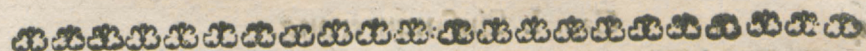


Vorrede.

Geehrtester Leser!

Diegleich / nebst anderen Ursachen / zum Theil diejenige Nacht / in welcher letzteres Nordlicht betrachtet / mir eine Unpäßlichkeit zuwege gebracht; kan dennoch / auch auf dem Bette nicht unterlassen! / zwar mit eigener Zunge / aber grösssten Theils mit frembder Hand / gegenwärtige Aufmunterung / Nachricht und Lehre / dir mitzutheilen. Solte wieder meinen Willen / etwas hierinnen vorkommen / das dir entgegen / so halte solches einem Kranken zu gute. Imgegentheil / wo ein und anderer Einfall / besonders in der Aufmunterung / dir gefället; so gedencke / daß es wahr sey / was Plinius Lib. VII Ep. 26. gar schön beweiset: optimos esse nos, dum infirmi sumus. Indessen wünsche / daß du alles mit gesunder Seelen / in einem gesundem Leibe nicht nur lesest / sondern auch klüglich überlegest. Ge-
habe dich wohl!

CA-



CAPUT. I.

Aufmunterung.

S. I.



Diejenige / welche so weise / und eines so edelen Gemüthes seynd / als Seneca gewesen / dañenhero auch die Erkänntiß derer Wunder vollen Wercke Gottes lieber haben / als alle Schätze / Wollust und Ehre der ganzen Welt; Die bedürffen durchaus nicht gegenwärtiger Aufmunterung / umb ihner die Betrachtung himmlischer Dinge / folglich auch derer Nordlichter / beliebt zumachen. Denn / diese wissen vonselbsten / daß sie nicht nur einer Stadt / oder eines Königreichs / sondern des ganzen / so wohl des oberen / als des unteren Welt-Kreysses Bürger seynd. (Duae republicas animo complectamur, alteram magnam, & vere publicam, qua Dii atque homines continentur, in qua, non ad hunc angulum respicimus, aut ad illum; Sed terminos ciuitatis nostrae, cum sole metimur: Alteram, cui nos adscripsit conditio nascendi &c. *SENECA de otio sapientis cap. 31.*) Sie bezeigen sich auch nicht als niederträchtige und unachtsame Einwohner dieser herrlichen Stadt Gottes / sondern betrachten bey aller Gelegenheit die ganze Natur / und derselben mancherley Wirkung / besonders was droben geschicht in denen Himmeln / als woselbsten die fürtrefflichste Ordnung ist. (Curiosum nobis natura ingenium dedit. Spectatores nos tantis rerum spectaculis genuit &c. *Idem, ibidem Cap. 32; & Epistola 95: Erras, si Philosophiam putas tantum terrestres operas promittere, altius spirat: Totum, inquit, mundum scrutator &c.*) Lassen es ferner nicht beyh Anschauen
2 2 derer

derer blossen Augen bewenden; Vielmehr waffnen sie selbige mit künstlichen Vergrößerungs- und Fern- Gläsern/ sehen derohalben jezund genauer und weiter/ als vormahls alle Weisen im Morgenlande / oder die zu Athen/ Jerusalem und Rom haben sehen können / und nehmen dabey das Auge ihrer Seelen/ das noch viel wahrhafter und weit schärffer siehet/ mit zu Hülffe. (Nec enim omnia, nec tanta visimus, quanta sunt: Sed acies nostra aperit sibi inuestigando viam &c. Cogitatio nostra coeli munimenta perumpit, &c. *Idem, de Otio sap. cap. eit.*) Und solches alles nicht der Gestalt/ daß sie an dem blossen Geschöpfe kleben bleiben / weder zu dem Ende/ daß sie sich eine kurze Lust/ oder einen Nahmen für andern machen; sondern fürnehmlich zur Ehre des grossen Schöpfers und Regierers; als auch zu ihrer eigenen unaussprechlichen Versicherung der allgegenwärtigen Vorsorge desselben. (Haec qui contemplatur, quid DEo praestat? Ne tanta ejus opera sine teste sint. *Idem, loc. cit. cap. 31.* kem: Non sine aliquo custode tantum opus stare, nec hunc siderum certum discursum fortuiti impetus esse &c. *Idem, de Providentia Cap. 1. add, Ejusdem Naturalium Quaestionum praefat.*)

§. II.

Mit diesen / wie gesagt / rede allhie nicht; sondern mit denen will nur / bey dieser Gelegenheit / etwas mich einlassen / welche unter allerley Vorwand / die Schwäche ihres Gemüths zubeschleunigen / die edele und recht göttliche Wissenschaft der Natur überhaupt / oder der Himmlischen Dinge insbesondere / verachten / ja wohl gar verächtlich machen. Denn mancher / in dem solche Wissenschaft ihrem Besitzer / so gleich augenscheinlich keine hohe Ehren-Stelle zuwege bringet; hält sie für seine Person fast

fast verkleinerlich; Ein anderer / möchte wohl gar eine Kezerey daraus machen; Dieser meynet / seinen ohne des wichtigern Geschäften wäre selbige hinderlich; Jener siehet nicht den Nutzen des gemeinen Wesens hierinnen; Oder / ob es etwas in den Beutel bringe / und was dergleichen Schwachheit mehr ist. Ich könnte diesen allen insgesamt kurz begegnen: (Ignoti nullus sensus, nulla cupido, nullum judicium) Wer die Sache verstehet / weiß in allen Stücken das Gegentheil; Oder ist wohl gar / mit dem Vergnügen und mit der Glückseligkeit des Gemüths / welche unmittelbar aus denen Betrachtungen der Natur / besonders der Himmlischen Körper / herfließet / zufrieden. (Nisi ad haec admitterer, non fuerat operae pretium nasci, &c. Detrahe hoc inaeestimabile bonum, non est vita tanti, vt sudem, vt aestuem. O! quam contempta res est homo, nisi supra humana se erexerit! &c. Tunc consummatum habet, plenumque bonum sortis humanae, cum calcato omni malo, petit altum, & in interiorum naturae sinum venit. Tunc juvat inter sidera ipsa vagantem, diuitum pauimenta ridere & totam cum auro suo terram &c. Hoc est illud punctum, quod inter tot gentes ferro & igni diuiditur. O quam ridiculi sunt mortalium termini! &c. Punctum est istud, in quo nauigatis, in quo bellatis, in quo regna disponitis &c. *Idem, praefat. Natural. Quaestionum.*

Felices animos, quibus haec cognoscere primis,
Inque domos superas scandere, cura fuit!
Credibile est, illos pariter vitiisque, locisque,
Altius humanis exseruisse caput,
Non Venus & vinum sublimia pectora fregit,
Officiumue fori, militiaeue labor:
Nec leuis ambitio, perfusaque gloria fuco,
Magnarumque fames sollicitauit opum &c.
OPIDILUS, Fastrorum, l. v. 297. seqq)

§. III.

Rabbinen / auf die wunderbahre Erfindung gebracht / die Gestirne in Hebraische Buchstaben einzuschliffen / und / durch deren Zusammensetzung / alle grosse Thaten Gottes zu lesen / wie GAFFARELLUS in seinen *Curiositatibus inauditis* p. 1. Cap. XII. fürstellet in beyden hemisphaeriis) nicht minder Sprach / da er in seiner Bewunderung der Sonnen / also ausbricht: Das muß ein grosser Herr seyn / der sie gemacht hat. 2c. Cap. XLIII. 5. Welches / wo ein geringes Beyspiel etwas gelten soll / ich selbst in mancherley Trübsahl / zu einer unüberwüchlichen Überzeugung der Herrlichkeit und Vorsorge des Allerhöchsten / und zur erfreulichsten Beruhigung des Gemüths / vielfältig erfahren; so gar / daß mir / und anderen / keine seeligere Todes-Stunde wünschen kan / als dergleichen Stunde ich sehr oft gehabt / mitten unter denen Betrachtungen derer Himmlischen Sonnen und Welt-Kugeln (Haec illa Philosophia, quae ad Deos spectat. Altior est haec & animosior &c. &c. Animum laxat ac praeparat ad cognitionem coelestium, dignumque efficit, qui in consortium DEI veniat &c. *SENECA*, initio Praefat. Nat. Quaest. Cui add. *CHRYSOSTOMUS* Tom. V. Hom. 9. Tacet coelum, sed ipsius adspectus, vocem tuba clariorem, emittit, &c. nec non *CICERO* II, de Nat. Deor: Quid potest esse &c. coelestem ergo admirabilem ordinem, qui vacare mente putat, ipse mentis expres habendus est.)

§. V.

Drittens / seynd wohl keine Geschäfte / so groß / noch so heilig / welche nicht Neben-Stunden / und in denenselben eine so höchst seelige Abwechslung verstaten; durch welche / alle saure Last und Arbeit / vermittelt einer so himmlischen Ruhe / versüßet und erleichtert würde. Rect

fert, quo animo ciuilem agas vitam: an, vt semper inquietus sis, nec vnquam sumas vllum tempus, quo, ab humanis, ad diuina respicias? &c. *SENECA* de Otio sapient. cap. 32.) Hatten vorangezogene Käyser und Könige nicht die größten Geschäfte? Und dennoch wurden die Geschöpfe des Himmels nicht vergessen; So gar das Rudolphus II. wohl öfters bey Nacht / den Tycho Brahe zu sich fordern lassen: Ist nicht Plinius der Aeltere / wenigstens unter denen Römern / der grössste Natur-Kündiger gewesen? Und / siehe / das war ein Mann mit vielen Ampts-Geschäften beladen / so wohl am Hofe Vespasiani, als auffer demselben / wie Plinius der Jüngere bezeuget. Lib. III. ep. 5. Aber / aber / die Vorschügungen wichtiger Geschäfte / könten wohl Feigen-Blätter seyn. Halt / ich sehe die Blöße. Die leichten Steine in einem Brett-Spiele; die höchsten Augen auff denen Würffeln; Die Figuren und Caracters der Spiel-Carten / und vielleicht anderes noch viel unzeitiger Zeit-Vertreib / die rauben viele schöne Neben-Stunden; Die machen manches Herze so Steinern / daß es zu dieser Wissenschaft ganz unempfindlich. Die blenden viele Augen / daß sie die allerhöchsten und hellesten Geschöpfe nicht sehen können; Die bezaubern mehr denn einen / dergestalt / daß er alle Figuren des Himmels dagegen geringe schäzet. Sagget mir / ist nicht also? Oder: bist du einer von denen allerfleißigsten / die alle Tage / ja viele Nächte / einzig und allein in denen raresten und nützlichsten Büchern / mit Erlernung schöner Dinge zu bringen / und folglich keine Neben-Stunden / übrig zuhaben vermeinest? Ey / warumb machest du dir keine? Wie kanst du über dein Lehr-begieriges Herze bringen / daß du den fürtrefflichsten / und nicht

B

nur

nur Englischen/ sondern recht göttlichen Theil derer Wissenschaften/ so gar zu deinem eigenen größten Schaden/ übergehst? Wer hat dich verblindet/ daß du/ das Buch der Natur/ dessen Verfertiger der allerweiseste Gott selbst ist/ der dir dasselbe allenthalben/ wo sich deine Augen hinwenden/ aufschläget und fürblättert/ und welches nebst der Bibel das allerbeste ist/ so wenig oder wol gar nicht einsehst? O! daß dich in überflüssigen Geschäften alle Geschöpfe Gottes hinderten und zu sich zögen! Ja/ wenn ich zürnen sollte/ und doch nicht sündigen; möchte ich denen/ so Gott/ mit Ausrüstung herrlicher Gaben/ für anderen höchlich geliebet/ und nichts destoweniger/ bey allen ihrem Fleiße/ gedachte Wissenschaft bisher versaumet/ nicht etwas Böses/ sondern/ nur auff kurze Zeit/ diejenige Kranckheit wünschen/ welche *SENECA, Lib. 1. c. 3. Nat. quaest.* also beschreibet: *Quidam hoc genere valetudinis laborant, ut ipsi sibi videantur occurrere, ut ubique imaginem suam cernant.* Und solches bloß zu dem Ende/ damit sie sich/ denen natürlichen Eigenschaften nach/ selbst erkennen; durch die Erkändniß derer Vollkommenheiten ihres Leibes und der Seelen anfangen; und so dann ferner/ durch alle Stufen der Natur/ bis in die Himmel steigen möchten. Damit sie/ durch dasjenige/ was Gott schon gegenwärtig allenthalben bereitet hat/ denen die ihn lieb haben; zu dem/ was dorten künfftig ist/ auff aller deutlichste/ auch die unempfindlichen auffmunteren/ und antreiben könten.

§. VI.

Zum vierdten/ daß die Erkändniß des Himmels/
und

und derer in dem Luft-Kreyse erscheinenden Lichter/ auff vielerley Art dem gemeinen Wesen nütze/ ist so wahr/ als es einem unerfahrenen zu glauben wunderbarlich/ ja wol gar unmöglich scheint. Welches anjeho zu beweisen mir keine Mühe machen darff/ sintemahlen solches schon vorlängst/ von hochgelahrten Männern satksam dargethan; und können die/ denen hieran gelegen/ aus vielen/ nur einen nachlesen; nemlich *VOSSIUM, de Scientia Mathematica, cap. 29. de ingenti Astrologiae ac multiplici vtilitate, in omni vita: Ecclesiastica, Politica et Oeconomica.* Ja/ Polybius hat denen Kriegen/ Officieren besonders dieselbe Wissenschaft/ als was nütliches fürgestellt. Indessen/ was die Nord-Lichter ins besondere angehet/ nur eines und das andere kürzlich zu berühren; Wenn die Trouppen des Kaisers Tiberii, da der Himmel/ durch ein Nord-Licht/ in Flammen gesetzt worden/ nicht aus Unerfahrenheit gedacht hätten/ daß der ganze Strich Landes umb Ostien herum/ in vollen Brand gerathen/ wären selbe nicht in die Verwirrung gesetzt hinzu zulauffen/ und solches Feuer zu löschen/ wie *SENECA Lib. 1. nat. quaest. cap. 14.* berichtet. Imgleichen das Französische Krieges-Heer/ wenn es/ Anno 1621/ das damalige Nord-Licht verstanden/ wären alle/ aus der nichtigen Meinung/ daß sie feurige Spiesse/ Schwerdter und Palissaden am Himmel/ als ein wiederliches Zeichen/ gesehen/ nicht in unnöthiges Schrecken und Verwirrung gekommen/ wie solches *GASSENDUS, Physicae Sect. III Membr. 1. Lib. 2. cap. 7.* anzeiget. Nun bedencke ein jeder/ ob es nicht dem Gemeinen Besten zuträglich/ daß/ durch einen besseren Unterricht/ von einer zu Felde liegenden Armee, alle abergläubische Bestürzung und

Verwirrung abgewendet werde? Zudem/ wenn ein Admiral, mit einer Krieges-Flotte zu Seegel gehet/ und selbiger/ aus Erscheinung eines Nord-Lichts/ die nicht lange darauff folgende Veränderung des Windes und Gewitters abnehmen kan/ ist das dem gemeinen Wesen nicht nützlich? Vieles andere zugeschweigen/ welches ein so wol Natur- als zugleich Staats-Ründiger/ von selbst schliessen kan.

VII.

Endlich/ wolte auch denen/ die in allen ihren Handlungen einzig und allein darauf sehen/ wie sie ihre Geld-Kassen bereichern/ sehr deutlich erweisen/ welchen grossen und offenbahren Nutzen ihnen die Beurtheilung derer Nord-Lichter zuwege bringen könnte. Allein es mögen diese ihre Begierde reich zu werden/ so lange mäßigen/ bis zu bald folgenden Lehren/ antemahlen derselben/ die Nachricht von dem Nord-Lichte/ billig vorziehe.

CAPUT. II.
Nachricht.

§. 1.

Nachdem bey beständigem Nord-Ost-Winde/ und starcken Frost/ viele helle Tage nacheinander verstrichen/ hat auch der erste im Monat Martio/ dieses 1721sten Jahres/ mit gleicher Witterung sich geendiget. Umb 7. Uhr Abends aber/ da Mond und Venus sich zum Untergang neigten/ und der ganze Himmel umb und umb von Sternen funkelte; wurde auff einer freyen Ebene/ bey hiesigem holländischen Baum/ einen hellen

Bo,

Bogen * in der Luft gewahr/ welcher den ganzen Norder Theil/ von Nord-Westen/ bis Nord-Osten eingenommen/ und also mit seiner Weite/ ein vierdte Part des Gesichtes/ Krayses umschlossen hatte. Die Breite dessen erstreckte sich ohngefehr über 2. Grad; mit seiner exact gewölbten Höhe/ überstieg er den damahligen Stand/ der himlischen Harffe/ oder Leyer. Das Licht desselben war damahls ziemlich schwach und blas/ ja so dünne/ daß die Sterne/ welche er zu berühren schiene/ durchschimmerten. Der innere Theil des Himmels/ welchen der Bogen umgeben/ ließ zwar bis an den Horizont dunkel und rauchricht zu seyn/ solches aber verursachte nichts/ als dessen fürstehendes Licht/ antemahlen durch solche fürgestellte Dunkelheit/ nicht nur Lucida Lyrae, sondern auch mehrere Sterne/ nicht eben von der ersten Grösse/ gar eigentlich zu erkennen waren. Wobey übrigens wohl in acht zu nehmen daß derselbe Bogen ganz einfach gewesen/ und so gar keine Flammen oder Strahlen von sich gegeben.

§. II.

Indem nun/ wie schon mehremahlen erfahren/ mit dieser Bogen/ nicht anders fürkommen konte/ als ein Vorbote eines bald folgenden Nord-Lichtes/ habe mir gleich vorgesezet selbiges recht eigentlich zu betrachten. Da denn einige Zeit hernach wahrgenommen/ daß derselbe sich/ besonders umb 9. und 10. Uhr vielmehr erhöhet und weiter ausgestreckt/ so gar/ daß davon der Himmel über die Helffte erfüllet worden; denn/ es blieb dieses Phaenomenon, weder bey der Figur eines einzelnen Bogens ** noch in seinem vorigen Stande. Sondern von Nord-Osten führen häufige und lange Strahlen/ aus einen daselbst häufigen Feuer

B 3

* Figura 1.

** Figura 2.

Feuer heraus/welche plötzlich/ theils Südwards/ mehrentheils aber Westwards eilerten/ die wenigsten aber das Zenith oder den Scheitel-Punct erreichten. Imgegentheil/war in Westen/ ja bis Süd-Westen die Luftvoller Feuer/aus welchem viel grössere und mehrere Strahlen mit hefftiger Geschwindigkeit heraus blizeten/ die nach Osten bis über das Zenith, in höchster Geschwindigkeit fortführen/ und sich mit denen Strahlen von Osten mischeten. Durch welche Mischung es denn geschehen/ daß/ recht über mein Zenith, viele und sonderbare Figuren/von mancherley Bogen/und was sonst eine gute phantasia sich in denen häufigen Flammen hätte vorstellen können/ abgebildet worden; deren einige eine gute Weile stehend verblieben/ und allmählich vergangen; Andere hergegen plötzlich/ wie ein Wetter-Leuchten verschwunden. Zwischen 11. und 12. / ja bis 1. Uhr / war fast der ganze Himmel / einen wenigen Strich zwischen Süd-Osten ausgenommen/ in voller feurigen Bewegung/nicht nur von denen slichtigen Strahlen/ sondern auch anderen Blitzen. Wobey es mancherley Abbildungen/besonders in der Mitte des Himmels gegeben. Deren eine kurz vor zwölfse gar eine Stern-Schanze fürzustellen schiene/ welche wohl über eine Minute stehen bleibend/ die aus Westen häufig zufahrende Flammen auffgefangen. Anderer unzähligen Figuren mehr nicht zu gedencken/ statemahlen man beynahе sich abbilden konte/ was man wolte.

S. III.

Bei alle dem brachen dennoch die grösseren Sterne gemeinlich durch; auch mitten unter denen Westlichen Flammen war der Orion, und an anderen Orten die anderen asterismi, welche Figura 2. anzeiget/ nicht unkenbar. Denn/ diese Flammen schienen ganz dünne/ und gingen plötzlich fürüber; ohne wenn etliche in eines

zusammen lieffen/ die als denn viel stärker und dauhafter waren/ und die Sterne verdecketen / auch nicht nur / wie andere / ein blasses / sondern recht feuriges Licht hatten; Wovon alles auff der Erden und Dächern ziemlich helle erleuchtet worden. Während diesen wütenden Flammen/ hörte man zuweilen gar eigentlich ein Geräse oder Säusen in der Luft; das dennoch von dem damahligen leisen Nord-Ost-Winde nicht herrühren konte. Endlich ist auch dieses gar wohl in Acht zu nehmen / daß die meisten Flammen oder Strahlen von Westen her/ die andern von Nord-Osten kommende / in ihrer Höhe weit überstiegen.

S. 4.

Nachdem nun dieses Spiel / bloß allein von Westen und Osten solcher Gestalt angehalten / so ging gegen 1. Uhr / gerades Weges aus Norden / ein neues an. Anfangs zwar mit einzelen und schwachen/ bald aber mit mehreren und hefftigern Strahlen; welche/ jemehr sie begunten zu zunehmen/ und sich auszubreiten *; je schwächer und weniger die vorigen in Osten und Westen wurden; bis endlich / umb 2. und 3. Uhr / jene allein den Platz behalten; und in breitlicher Gestalt / gleich blizenden Meeres-Wellen / eine die andere/ wenigstens bis zum Polar-Stern verfolget; und solcher massen bis zur 5ten Stunde Morgends ** fortgefahren.

Die

* Figura 3.

** Meine Observation endigte sich umb 3. Uhr; daß aber eben selbiges bis 5. angehalten / habe aus Erzählung meines jetzigen Herzen-Freundes und vormahligen höchst fleissigen Auditoris, Herrn Johann Carl Foersters, dessen Augen so viel trauen kan/ als meinen eigenen. Wie denn auch aus Thron von vornehmer Hand/eine Observation mir eingesand worden/ die eben bis 4. Morgens gewähret. Welche alhie einrücken möchte / wenn sie nicht etwas zu lang.

§. V.

Dieses wäre also die eigentliche Nachricht / laut meiner eigenen Betrachtung / und derer so mit damahls zugesellet. Hat jemand unseres Ortes ein mehreres hievon wahrgenommen / so müssen seine 2. Augen besser / als unsere 20. gesehen haben. Woher aber solche Nord-Lichter kommen? und was sie bedeuten? Wird folgendes Capitel lehren.

CAPUT. III.

Lehre.

§. I.

Wenn ich erwäge / wie vielmahl das Nord-Licht / innerhalb 20. Jahren dieses Seculi, obseruirt und beschrieben worden / und zugleich dagegen halte / wie wenige Erscheinungen desselben man in allen vorigen Seculis auffgezeichnet; so weiß nicht / was davon gedencken oder sagen solle: Ob etwann die grosse Welt / der Himmel oder Luft-Kreyß sich so verwandelt / daß dergleichen Nord-Lichter gemeiner worden; oder aber / ob nicht in der kleinern Welt / nemlich in dem Menschen / eine Veränderung vorgegangen; Der Gestalt / daß man nunmehr fleißiger / als vor Zeiten / den Himmel betrachte; und was daselbst vorgehet beschreibe / damit nicht die Nach-Welt / sich über uns so verwundere / als wir jezund über unsere Vorfahren thun müssen.

§. II.

Zwar weiß ich wohl / was *SENECA*, Lib. I. Cap. XIV Nat. Quäst.

Quaest. Schreibet: Frequenter in historiis legimus, coelum arde-
re visum: cujus non nunquam tam sublimis ardor est, vt inter ipsa
sidera videatur: non nunquam tam humilis, vt speciem longin-
qui incendii praebeat. Sub Tiberio, Caesare, cohortes in auxi-
lium ostiensis coloniae cucurrerunt, tanquam conflagrantis: cum
coeli ardor fuisset per magnam partem noctis, parum lucidus,
crassi fumidique ignis. Ingleichen ist mir bekand; daß der w. f.
Herr von *LEIBNIZ* / aus der alten Historie / von an.
859. und 993. eine und andere Spuren hievon angemercket / *Vid.*
Miscell. Berolin. p. 137. seq; und *Casp. HENNEBERGER*; in der
Erlernung der Land / Tafeln von Preussen fol. 225. und 323.
in diesem Lande an. 1560. desgleichen beschrieben; wie nicht
minder *GASSENDUS* von an. 1621. in Frankreich / *Phys. sect. 3.*
membr. 1. Lib. 2. c. 7., und *HEVELIUS* in Danzig / an. 1682.
Anno Climact. Obs. Astronom. fol. 135. Allein / was ist das?
von so vielen Seculis, gegen dieses eine worinnen wir leben.

§. III.

Denn / wenn wir die *Miscellanea Berolinensia* p. 132. seqq.
die *Leipziger Acta Eruditorum* An. 1711. p. 325. seq. An. 1716.
p. 329. &c. Herren / *LEIBNIZ* / schöne Disputati-
on, de Aurora Boreali, von an. 1716., und andere nachschlagen /
so bemerken wir / wie offte / nemlich von *ROEMERO*, in Copen-
hagen; von *SEIDELIO*, zu Schönberg; von *WOLFFIO*, in Halle;
von *KIRCHIO*, dem älteren in Berlin / und von dessen Sohn /
in Danzig / von *WAGNERO*, zu Halberstadt und von anderen
anders wo / auch allhie in Königsberg selbst / Nord-Lichter ac-
curat observiret und beschrieben worden. Ja / was brauche ich
fremdder Zeugnisse? Meine eigene Erfahrung hat mich inner-
halb

halb 5. Jahren/ wohl gedoppelt so viel Nord-Lichter gelehret/ die auch zum Theil selbst beschrieben/ und deren Beschreibung/ so wohl in denen Actis Eruditorum, als auch in der hiesigen Disputation Herrn Langhansens/ angeführt werden. Wiewohl nach der Zeit noch ein vollständiger Schediasma davon heraus gegeben in Lateinischer Sprache; daß mich also jezund fast geschämet/ mehr unter meinem Nahmen davon durch den Druck gemein zu machen; obgleich/ wo irgend eines derer vorigen/ so auch führnehmlich dieses jezige Nord-Licht/ der Beschreibung würdig.

S. IV.

Indessen/ weil dennoch mercke/ daß/ allhie in Königsberg/ bißher keine teutsche Nachricht davon ausgekommen/ und viele Menschen annoch fragen: Woher mag solches kommen? und: Was bedeutet es? So will in beyden/ obgleich kürzlich/ mit einer Antwort dienen Damit nicht/ etwan von andern Orten/ etwas seltsahmes hievon ausgestreuetes Zeug manchem den Kopf verdrehe. Zwar bedürfte ich in diesen beyden Fragen/ mir keine grosse Mühe zu machen/ sondern nur denen gründlichen Gedancken/ von dem *Phaenomeno an. 1716.* Welche der hochberühmte *Wolfius* in Halle/ damahls herausgegeben/ weiter nachhängen. Allein/ weil besagtes Scriptum mir jezund nicht zur Hand/ will kürzlich meine eigene Gedancken mittheilen.

S. V.

Die erste Frage: Woher ein Nord-Licht entstehe? kan niemand rechts beantworten/ wo er nicht vorher zwey Stück/ aus der *physic*, von denen *meteoris* überhaupt/ zum Grunde leget; als erst-

erstlich: was für *materien* stets im Luft/ Kreis schweben; und hernacher: wie selbige *materien* bewegt/ und herum getrieben werden. Was die ersteren betrifft/ so seynd in der Luft/ nach aller *Physicorum* Erfahrung/ nicht nur wässerichte/ und Erdine/ sondern auch feurige/ oder leicht entzündliche Körperlein/ als Naphtha, bitumen, Schwefel und dergleichen/ häufig dafelbst vorhanden; die von der Erden dahin gezogen und mit einander vermischet worden/ woraus alle *meteora ignita*, nehmlich; Wetter, Strahlen/ fliegende Drach/ fallende Sterne &c. &c. gezeuget werden. Jedoch/ wie der Augenschein beweiset/ mit gar grossem Unterscheid/ nach dem nehmlich/ entweder eine grosse und schwere massa derer selben zusammen klebet/ oder nachdem sie an noch zertheilet und leichte hin und her schwimmen. Fürs andere die allgemeine Bewegung wodurch solche *materien* in der Luft nimmer ruhen/ geschiehet durch die stete Bewegung der Luft selbst/ welche wir den Wind nennen/ von dem alle solcher Körperlein/ gleichsam als etwas so auff dem Oceano frey schwimmt/ herumgetrieben werden; und zwar je leichter sie seynd/ je geschwinder und flüchtiger.

S. VI.

Wir sehen alle andere *meteora*, oder Luft-Erscheinungen bey Seite/ und bleiben allein bey dem Nord-Licht. Nord-Lichter aber erscheinen nimmer zur andern Zeit/ als wenn es in der Luft rechte kalt ist; da alsdenn die feurigsten *materien* nicht so klebericht/ und folglich von einander zertheilet/ in der Luft haften. Wenn demnach diese einzelne feurige Körperlein/ durch den Wind eine Zeitlang von einem Ende des Himmels/ als/ zum exempel: von Nord-Osten/ beständig in dem Luft-Kreis/ gleichsam als in einem

einem schnellen Fluß / fortgefahren; inzwischen / in einer böheren Gegend des Luft-Kreyfes / von einem anderen Ende des Himmels / als zum exempel; von Westen oder Süd-Westen / ein neuer und solcher Gestalt / dem vorigen entgegen stehender Wind / sich anfänger; kan es nicht anders geschehen / als daß durch zwey einander wiederstrebende Bewegung / vorgedachte feurige materien, heftig aneinander gerathen; aus deren collision oder Reibung / nothwendig eine Entzündung entstehen muß. Aus der Entzündung folgen Flammen / die Flammen werden so flüchtig als ihr Anreiber / der Wind / selbst ist.

§. VII.

Insbefondere nun auf unser letztes Nord-Licht zu kommen / so war eben dieselbe Nacht / in der unteren Gegend der Luft / und nahe an der Erden / annoch der Nord-Osten-Wind / welcher so viel Tage lang zuvor / und noch dieselbe Stunde gewehret hat; und eben dieser verurthete besagter massen die Strahlen und das Feuer des Nord-Lichts / so in derselben Gegend entstanden. Ingleichen / da schon ein neuer / und dem vorigen contrairer Wind / in einer böheren Gegend der Luft (denn daß der Wind überhaupt aus denen Löchern der Erden entspringe / ist albern und längstens verworffen) von Westen her eben damahls angefangen / so wurden hievon die Strahlen von daselbsten her gewircket. Welche / wie der damahlige Augen-Schein gar eigentlich bezeugere / mit ihrer Höhe / die Nord-Deßlichen weit überstiegen; auch geschwinder und häufiger gewesen. Wie denn auch diese meine Gedancken / alsobald den 3ten Martii / der Ausgang bestätiget / als an welchem Tage der vorige Nord-Osten-Wind / durch einen West- und Süd-Westlichen abgelöset wor-

worden. Ferner so muß in der allerhöchsten Gegend des Luft-Kreyfes in selbiger Nacht / auch ein frischer Norden-Wind schon angefangen haben / durch dessen Wirkung die Strahlen von Norden auffgetrieben seyn; wie denn gleichesfalls den 6ten Martii dieser mit dem Süd-Westlichen sich verwechselt. Dieses ist die Summa meiner Meinung / welche weitläufftiger ausführen könnte / wenn es sich allhie schickte; und nicht in einem Schediasmate schon von mir geschehen wäre.

§ VIII.

Da nun / wie gedacht / so mancherley Winde zu gleicher Zeit / wiewohl in unterschiedlichen regionen der Luft / gewebet / welche Vermittelst ihrer Bewegung / die in dem Luft-Krayse vorhandene feurige materien entzündet / und nachdem sie entzündet worden / wieder und durch einander getrieben; so hat es nicht anders geschehen können / als / daß vielerley Vermischung derer selben fůrgefallen. Welche / ob sie gleich an und vor sich selbst / so wenig eine eigene Figur haben / als eine Wolcke hat / nichts destoweniger bekommen sie doch durch unser Auge / und durch die mitwürckende Phantastie / laut denen Ideen, so in selbiger hafften / allerley Bilder und Benennungen / als von Bogen / Pyramiden / Schwerdter / Spiessen / Pallisaden / Spanische Reuter / Stern-Schanzen und dergleichen uns vorher schon bekandter Dinge.

§. IX.

Daß wäre also in einem kurzen Begriff die Natur des Nord-Lichts / und woher es entstehe. Nun will ich annoch etwas von der Deutung hinzuthun. Die alten Astrologi machten vorzeiten / nicht nur aus denen Sternen / sondern auch aus denen in

der Luft erscheinenden feurigen Zeichen/ viele übernatürliche Deutungen/ von Gottes Ungnade und dahero fließenden Land-Plagen/ als Krieg/ Pest und dergleichen. Wie ich gar leicht eine grosse Menge solcher Historien aus dem Aristotele, Plinio Peucero und andern anführen könnte. Allein da nun die Thorheit solcher Stern- und Zeichen-Deuter/ so wohl durch Gottes Wort/ als auch durch das gesunde Urtheil kluger und erfahrener Leute/ schon ganz und gar zernichtet worden/ so werden heutiges Tages selbige mit aller ihrer eingebildeten Weisheit verlacht. (Ergo tu in tantis erroribus es, vtextimes, DEos mortuum signa praemittere, et quidquam esse in terris tam magnum, quod sperire mundus sciat? SENECA Nat. Quaest. Lib. I. cap 1.)

S. X

Nicht besseren Lohn würde einer verdienen/ welcher in specie von denen Nord-Lichtern übernatürliche Bedeutungen fürbrächte; es wäre denn/ daß er sich einer besonderen Offenbarung rühmte und andere dieses schlecht hin glauben wolten. Der Wind/ die feurichten Körper in der Luft/ die Entzündung derselben und mancherley Bewegung/ seynd zwar unstreitig von Gott selbst/ vermittelt der Natur; Allein diese Bilder/ von Schwerdter/ Stern-Schanken Spanischen-Neutern und dergleichen/ seynd in denen Köpfen derer Menschen/ und nicht in der Luft. Was solten denn wohl solche selbstgemachte Phantasten anders zu wege bringen/ als nichtige und ungegründete Ausdeutungen. Ich halte dafür/ daß/ aus denen damaligen Strahlen des Nord-Lichtes/ ein jeder Mensch/ nach seiner eigenen Einbildung/ ihm etwas besonderes und eigenes hätte vorstellen können; Was ein Soldat eine Lanze/ Das hätte der Bauer eine Heu-Gabel; Der Schiffer einen kleinen Mast-Baum und so fern er jeder nach seiner profession nennen mögen. Wie? solten denn nun wohl eben so viel übernatürliche Auslegungen nach eines jedweden concept gemacht werden/ als da Köpffe gewesen/ die solche Bilder in denen Strahlen gesehen zu haben fürgeben? Ein vornehmer Mann/ hat mir nur heute da dieses schreibe erzählt/ wie in derselben Nacht/ da dieses Nord-Licht zu sehen/ auf seinem Land-Gute/ sein Haus-Gesinde/ mit Schreyen/ Heulen und Weinen/ als ob warlich
der

der jüngste Tag angebrochen wäre/ und der Himmel sich schon mahl über mahl geöffnet hätte/ einen grossen Tumult erregt. Wenn nun in solcher Bestärkung einfältige Leute/ ein so seltsames Nord-Licht gewahr werden/ wie können sie anders/ als wunderbare Figuren sehen?? Als die Heiligen Engelchen mit blanken Posaunen? Als höllische Drachen mit feurigen Schwänzen?

S. XI.

Indessen/ ob wir gleich die übernatürliche Deutungen eines Nord-Lichtes denen neuen Propheten überlassen/ so ist dennoch eine natürliche Auslegung der bald darauf folgenden Bitterung nicht ungegründet; sondern die Erfahrung hat es mich gelehret/ daß jedes mahl/ so ofte ein so gewaltiges Nord-Licht entstanden/ dieselbigen Winde/ derer Vorbohten sich in demselben alsdenn gezeuget/ wenig Tage darauf erfolget/ mit Schnee und grosser Kälte/ wie ich sonst schon bewiesen und nun aber mahl bin confirmiret worden. Ins besondere aber/ seynd die natürlichen Folgen eines starken Nord-Lichtes/ am allermeisten in dem Nordlichen Oceano, und bey denen daran gränzenden Einwohnern/ von dem allergrössten Nachdruck. Wie solches die einige Jahre her gewaltige Sturm-Winde/ und durch die selbe verursachte Wasser-Fluthen/ und überschwemmungen/ sattsam bewiesen/ welches jedoch nur kühlich behähre.

S. XII.

Endlich ehe ich schliesse/ wil mein Wort halten/ und mit wenigen Regeln eine General-Lehre geben/ wie die Observation derer Nord-Lichter/ dem privat Nutzen zustatten kommen/ woran jedoch zugleich das publicum nicht wenig Theil nimbt. Wenn ein ungewöhnliches Nord-Licht entsethet/ bringet es inner wenig Tagen/ aus seinem Vaterlande/ uns etwas neues mit sich/ so in Epik-Bergen/ Grönland und dergleichen Nordlichen Dertern/ schon was altes ist/ nehmlich neuen Schnee/ strenge Kälte/ und insonderheit auff dem Nordlichen Oceano, und desselben Meeren/ grosse Sturm-Winde. Wer demnach ein Land-Wirth oder Holz-Händler ist/ der mercke bey jedem Nord-Licht/ daß auff vorhergehende angenehme Tage/ bald einige schärffere folgen werden/ und schlage sein Holz für
ger

geringen Preis nicht loß / so verdienst er etwas ; ein Stadt-Wirth
hingegen / kauffe / je eher / je lieber. Oder wohnet jemand an denen
Orten / so der Ebbe und Flut, des Meeres unterworffen / der ge-
dencke / daß ihn Gott mit jeglichem außerordentlichen Nord-Licht
warne / und einpacken heisse / sich an höhere Dexter zu begeben / da-
mit ihn nicht eine grosse Überschwemmung umb das Seinige bringe.
Ferner bey einem sonderbahren Nord-Licht / gib auff die höheren
Strahlen und / aus welcher Gegend der Luft / selbige herfliegen / am
meisten Acht ; so hast du ein unfehlbares Zeichen / des nicht viel Ta-
ge darauff / aus dem selbigen Orte folgenden Windes. Treibest du
nun dein Gewerbe zur See / so richte dich darnach. Endlich / wenn die
höheren Strahlen zugleich sehr sichtig und Ungeflüm / so Urtheile
als denn von des bald zukünftigen Windes Heftigkeit. Als zum
Exempel : Fliegen die Strahlen plötzlich und häufig von Nord-We-
sten / und du woltest zu der Zeit / ein Schiff für deine Rechnung / oh-
ne alle assurance , von Königsberg nach Franckreich oder Spanien
befrachten ; oder du wärest ein assuradeur und unterzeichnest auf der-
gleichen Schiff / und du wiest dennoch bey so bewandten Umständen
reich ; so hast du mehr Glück / als Verstand. Auff mehrere
special-Fälle allhie zu reflectiren / ist unnöthig /
sapienti sat !

